



Hochberger Initiative Tunnel

Landtagskandidaten: Zustände in Hochberg unzumutbar H.I.T.-Podiumsdiskussion zur Verkehrspolitik

70 Besucher konnte die Hochberger Initiative Tunnel (H.I.T.) bei der von ihr organisierten Podiumsdiskussion zur Verkehrspolitik mit den Landtagskandidaten im evangelischen Gemeindehaus in Hochberg zählen. Bürgermeister Schlumberger, die Beigeordneten Balzer und Melchior und zahlreiche Gemeinderäte befanden sich auch im Publikum.

Auf dem Podium saßen: Elke Kreiser, CDU-Zweitkandidatin im Wahlkreis Ludwigsburg in Vertretung von Klaus Herrmann, Staatssekretär Dr. Horst Mehrländer (FDP), Claus Schmiedel (SPD) und Jürgen Walter (Grüne). Moderiert wurde die Diskussion von H.I.T.-Mitglied Klaus Walz aus Hochberg.

Die erste Runde der Diskussion beschäftigte sich mit **Verkehrproblematik in Hochberg**. Hier waren sich alle vier Kandidaten einig, dass die Zustände unzumutbar sind und der Tunnel unter dem Hochberger Dorfkern die einzige sinnvolle Lösung darstellt.

Elke Kreiser hob besonders auf die Gefährdung der Fußgänger entlang der Hauptstraße ab. Sie unterstrich, dass die Kriterien für die Beantragung von Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz-Mitteln (GVFG) beim Land wegen der prekären Lage im Ortskern wohl gegeben seien. Auch Claus Schmiedel unterstützte die Tunnelidee, hob in seinem Statement aber auf die Abstimmung mit den Nachbarorten und der Region ab. Das Hochberger Verkehrsproblem dürfe nicht isoliert betrachtet werden, sondern die Auswirkungen des Tunnelbaus auf die Verkehrsströme aus dem Rems-Murr-Kreis Richtung Ludwigsburg müssten bedacht werden. Dr. Horst Mehrländer gab bekannt, dass Hochberg in das Landesfinanzierungsprogramm aufgenommen werde. Die Verbindung von Ortskernsanierung und Tunnel sei der richtige Ansatz für den Ort. Es müsse jetzt schnell eine möglichst konkrete Planung für den Tunnel vorgelegt werden, denn um die GVFG-Mittel gebe es immer ein großes Gerangel. Jürgen Walter unterstrich, dass zwar viele Orte unter Durchgangsverkehr litten und Verkehrsentlastung forderten, die Hochberger Situation sei aber wegen der extremen Fahrbahnverengung in der Ortsmitte ein wirklicher Sonderfall. Er brachte kurzfristige Maßnahmen zur Verkehrsentlastung parallel zur langfristigen Tunnelplanung in die Diskussion. Einig waren sich alle Diskutanten und H.I.T., dass jetzt die Gemeindeverwaltung und der Kreis gefragt sind, die Planungen voranzutreiben und für das Projekt in Kreis und Region aktiv zu werden.

In der Diskussion mit dem Publikum spielte die Tatsache eine Rolle, dass die Regionalversammlung am 28. März den Regionalverkehrsplan für die nächsten 10 Jahre verabschiedet wird und dort der Tunnel nicht vorkommt. Es wurde darauf hingewiesen, dass damit der Tunnel für das nächste Jahrzehnt aber nicht gestorben sei, denn der Plan werde regelmäßig fortgeschrieben.

Die zweite Podiumsrunde kreiste um den **Nord-Ost-Ring**. Jürgen Walter machte klar, dass die Remsecker Verkehrsprobleme nicht ohne eine zweite Brücke über den Neckar zu lösen seien. Er lehnte das "Horrorprojekt vierspurige Autobahn" aber klar ab und plädierte für die zweispurige Variante. Der genaue Ausbau müsse in einer Konsenslösung mit allen Gemeinden ermittelt werden. Dr. Horst Mehrländer stellte das dreischrittige Konsensmodell der FDP in der Region vor: zweispuriger, landschafts- und wohngebietschonender Ausbau mit einer Neckarbrücke zwischen Mühlhausen und Aldingen. Er verwies darauf, dass die Regionalversammlung jetzt die Entscheidung treffen müsse. Die Landesregierung habe die Ausbauform bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans alternativ zwei- oder vierspurig angemeldet, um der Entscheidung der Region nicht vorzugreifen. Claus Schmiedel wies darauf hin, dass die Form des Ausbaus völlig unterschiedliche Zielsetzungen verfolge: der vierspurige Nord-Ost-Ring zielen auf eine Entlastung der Bundesautobahnen, der zweispurige Ausbau beabsichtige, den regionalen Verkehr durch Bündelung zu verbessern. Der SPD-Mann warb dafür, die Straße nicht über Bundesgelder, sondern über GVFG-Mittel zu finanzieren, um das Projekt schneller umsetzen zu können. Dem widersprach Elke Kreiser: der Bund sei für die Finanzierung einer so großen Straße verantwortlich und müsse in die Pflicht genommen werden. Sie stelle besonders die Bedeutung einer neuen Neckarbrücke für die Entwicklung der "Neuen Mitte" Remsecks an der Stadtbahnendhaltestelle heraus, da dieser Bereich vom Verkehr dann entlastet werde.

Die dritte Podiumsrunde drehte sich um den **Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)**. Dr. Horst Mehrländer lobte das Stadtbussystem und die Stadtbahn in Remseck. Die steigende Auslastung lasse erwarten, dass das Konzept der Gemeinde aufgehe. Der verbesserte ÖPNV helfe hoffentlich, dass das überdurchschnittliche Kfz-Aufkommen pro Kopf der Bevölkerung in Remseck sich zukünftig auf ein Normalmaß entwickle. Er verwies darauf, dass die Landesregierung in den letzten Jahren 2,3 Mrd. DM in die Förderung des ÖPNV investiert habe. Jürgen Walter hob hervor, dass man in der Region im Straßenbau an die Grenzen gestoßen sei. Deshalb müsse der ÖPNV zielstrebig ausgebaut werden. Hierbei sei der schienegebundene Nahverkehr mit Abstand der attraktivste. Die Schiene sei zwar am attraktivsten, aber auch am teuersten, kontierte Elke Kreiser. Sie verlangte vor allem mehr Sicherheit und Sauberkeit in Bussen und Bahnen für den Bürger.



v.l.n.r. Claus Schmiedel (SPD), Elke Kreiser (CDU), Klaus Walz (H.I.T.-Moderator), Jürgen Walter (Grüne), Dr. Horst Mehrländer (FDP), Udo Behrendt (H.I.T.-Vorsitzender).